

15. Juli 2018

### **Gepriesen sei Gott... (Eph 1,3) – Wir preisen Gott**

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben hier in der Galluskirche!  
Liebe Geschwister im Glauben, die Sie an den Radiogeräten mit uns feiern!

*Einen schönen Gedanken zu haben ist nichts Besonderes.  
Der Gedanke kommt von selbst, und ist er schön und groß,  
so ist dies nicht des Menschen Verdienst.*

*Aber den Gedanken gut auszuführen und etwas Großes aus ihm zu schaffen, das ist  
das Schwerste, das ist – Kunst.*

*(Wie oft ist der Gedanke auf den ersten Blick einfach, aber in der Ausführung stößt  
man auf Hindernisse, die nicht zu lösen sind, auch wenn man sich auf den Kopf  
stellt.)*

*(Antonin Dvorak)*

Diese Gedanken stammen von Antonin Dvorak, dem Komponisten des Werkes, das wir in dieser Feier zu unserer Freude hören und das zur Ehre Gottes erklingt.

Geschmäcker sind verschieden – auch in der Musik.

Aber wir nennen es Kunst, was das Orchester und der Festspielchor zum Besten geben.

Nennen wir auch Kunst, was der Apostel Paulus an die Gemeinde in Ephesus in so überzeugender Weise schreibt?

Dieser hymnische Text bildet den Anfang seines Briefes.

*„Gepriesen sei Gott,  
der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus:  
Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet  
durch unsere Gemeinschaft mit Christus im Himmel.“*

*(Eph 1,3)*

Diese Worte sind Kunst in Sprache und in ihrer Aussage!

Paulus bringt uns allen in Erinnerung, was der eigentliche Grund unseres Zusammenseins ist.

Er deutet auch die Musik der heutigen Feier in ihrem Warum und Wieso.

Paulus bringt eine kurze Zusammenfassung unseres Glaubens und auch unseres liturgischen Tuns.

Wir feiern nicht uns selbst.

Wir feiern kein Ereignis, das nur einige betrifft.

Wir feiern nicht nur besondere Anlässe.

Nein! Im Gegenteil:

Wir feiern immer und immer wieder das Fest unserer Erlösung.

Durch unser Hiersein wird diese Feier so verschieden und lebendig.

Sie wird farbig und heute vielstimmig.

Durch die Dienste, die manche übernehmen, wird sichtbar, und heute durch den Chor und das Orchester auch besonders hörbar, dass es kein Tun für uns selbst ist, sondern es ist ein Tun für alle, ein Dank von allen an Gott,

*„zum Lob seiner herrlichen Gnade“ (Eph 1,8),*

wie es Paulus in diesem Brief schreibt.

Dieses Lob Gottes drücken wir unterschiedlich aus:

einfach, festlich, fröhlich, traurig, leise, laut,...

Wir feiern unseren Gott, der uns beschenkt hat.

15. Juli 2018

Wir feiern Gott als den, der uns allen alles in aller Fülle gibt.

Gott enthält dem Menschen nichts vor, denn:

Er hat uns mit *allem Segen gesegnet* (Eph 1,3),

Gott hat uns *erwählt vor der Erschaffung der Welt* (Eph 1,4), bevor irgendjemand anderer an uns gedacht hat.

Gottes Wunsch ist es, dass wir *zu ihm ... gelangen* (Eph 1,5),

Gott vollendet alles in der Fülle der Zeiten und er beginnt jetzt schon damit, indem er *durch Christus alles, was im Himmel und auf Erden ist, in ihm vereint* (Eph 1,10).

Die Kunst für uns alle besteht darin, nicht nur zu hören, was heute in Dvoraks Musik und in den Worten eines Paulus anklingt.

Die Kunst besteht darin, trotz aller Hindernisse und Schwierigkeiten, die wir alle kennen, durch unser Leben, den Segen Gottes in der Welt sichtbar, spürbar und hörbar zu machen!

Ähnlich schrieb es Dvorak dem Auftraggeber dieses Werkes:

*Es könnte heißen:*

*Glaube, Hoffnung und Liebe zu Gott dem Allmächtigen.*

*Wundern Sie sich nicht, dass ich so gläubig bin –*

*aber ein Künstler, der es nicht ist, bringt nichts solches zustande.“*

*(Antonin Dvorak über sein Werk an den Auftraggeber Josef Hlávka)*

Jetzt wird im Credo stellvertretend durch Chor und Orchester Dvoraks und unsere Antwort hörbar.

Credo!

Ja! An diesen Gott glaube ich!

Ja! An diesen Gott glauben wir!